



Der Staat will Geld

Für Reitwagen-Motorsport-Geschäftsführer Alfred Inzinger wird die Situation nach der Teampleite allmählich unangenehmer. Weil der Verdacht der Scheinselbstständigkeit einiger Mitarbeiter aufkam, hat sich die österreichische Sozialversicherung eingeschaltet und ihre Anteile eingefordert. Die Rede ist von nicht bezahlten Sozialversicherungsbeiträgen in Höhe von rund 150 000 Euro. Sollte die Reitwagen Motorsport GmbH die Forderung

nicht bezahlen können, wird Konkursantrag gestellt. Ein eingesetzter Konkursverwalter wird sich die Geschäftsvorgänge anschauen, bei Unregelmäßigkeiten kann ein Strafverfahren eingeleitet werden.

Inzinger als Geschäftsführer ist haftbar, wenn ihm nachgewiesen wird, dass er die Geschäfte nicht ordnungsgemäss abgewickelt hat. Es wurde der Vorwurf laut, dass Inzinger Geld nicht zweckgebunden eingesetzt und in die eigene Tasche gewirtschaftet habe. — JS —



Patric Muff: in der SM 14 Punkte Rückstand auf Grégory Junod

Patric Muff: SM, IDM und Langstrecken-WM

An drei Fronten

Patric Muff reist mit 14 Punkten Rückstand auf Leader Grégory Junod zum dritten Lauf der Schweizer Meisterschaft nach Most. Neben dem Sieg und Platz 2 in Schleiz hatte Muff auch in zwei internationalen Serien Erfolg.

den zweiten Startplatz herausgefahren. Im Rennen auf trockener Piste standen seine Chancen mit der Stocksport-Suzuki weniger günstig. Zwar konnte er zu Beginn an der Spitze mithalten, musste aber später wegen eines überhitzenden Motors aufgeben.

«Trotzdem darf ich zufrieden sein», meint Muff. «Startplatz 2 mit einem Superstock-Motorrad, das hätte ich nicht einmal zu träumen gewagt.»

SM-Titeljagd. In Most greift Muff wieder in der Schweizer Meisterschaft Superstock 1000 an. «Klar ist der Titel mein Ziel», hält der TKR-Suzuki-Pilot fest. «Aber Grégory Junod fährt derzeit sehr stark.»

Muff will sich mit erstklassigen Ergebnissen für eine der international etablierten Meisterschaften empfehlen. «Unser Budget ist knapp», stellt der Schweizer klar. «Die Britische Superbike-Meisterschaft und die IDM stehen ganz oben auf der Wunschliste. Mein Ziel ist es, in einem professionellen Team unterzukommen, ohne mich finanziell zu ruinieren, und wo das Potenzial für Top-Platzierungen vorhanden ist.» — AG —



Der EuroSpeedway Lausitz hätte gerne wieder die Superbike-WM

Alle Teamchefs murren Zu wenig TV-Präsenz

Superbike-WM-Vermarkter Infront betont, dass es nicht von heute auf morgen geht, die TV-Präsenz zu steigern. Die Teams nehmen das murrend in Kauf. «Für die anderen Hersteller ist es schwierig, sich zu beklagen», meint BMW-Motorsport-Chef Berthold Hauser. «Als echte Werksteams gibt es in der Superbike-WM neben BMW nur Ducati und Aprilia. Bei den japanischen Herstellern reden wir von Teams. Die Hersteller selbst sind meist nur in der MotoGP-WM vertreten und entsprechend auch mehr daran interessiert. Deshalb knallen die nicht mit der Faust auf den Tisch. Die anderen Teamchefs sind aber genauso enttäuscht wie ich, dass die Superbike-WM fast nur in der Fachpresse stattfindet. Die Fans werden nicht genügend eingebunden.» — JS —

Deutscher Superbike-WM-Lauf Rückkehr in die Lausitz?

«Wir haben damit gerechnet, dass die Superbike-WM auch nach 2007 auf dem EuroSpeedway Lausitz bleibt», sagt Josef Hofmann, einer der Streckenbesitzer. «Die damaligen Betreiber konnten Infront nur einen Vertrag für 2008 anbieten, Flammini wollte aber einen Zwei- oder Drei-Jahres-Vertrag. So kamen sie nicht mehr zusammen. Für uns war das eine Enttäuschung. So schnell ist nicht in Aussicht, dass die Superbike-WM nicht mehr auf dem Nürburgring fährt. Sollten die Verträge der Nürburgring GmbH wegen der aktuellen Situation auf dem Ring unwirksam werden, gibt es vielleicht eine kleine Chance, dass wir auf dem EuroSpeedway Lausitz früher, als es jetzt nach Vertragslage aussieht, wieder eine WM-Veranstaltung haben.» — JS —